

Remo: «Nicht alle Jugendlichen werfen ihren Abfall sorglos weg»

Wenn von Littering gesprochen wird, gelten oft Jugendliche als Übeltäter. Am Samstag bewiesen Oberstufenschüler, dass dieses Urteil nicht auf alle zutrifft. Bewaffnet mit einer Greifzange sorgten sie für Ordnung.

Von Simone Ulrich

«Ich finde es blöd, wenn jemand seinen Abfall einfach liegen lässt», sagt Remo Bissig – eine Zivilisationskrankheit, die der Oberstufenschüler auch immer wieder bei Erwachsenen beobachtet. Zusammen mit weiteren Jugendlichen nahm er deshalb am Grümpel-Turnier des Jugendhauses Oase teil (siehe Box). Bewaffnet mit Greifzangen zogen sie am Samstagvormittag los, um das Gebiet um das Schulhaus Ebnet, den Küssnachter Quai und das Zentrum von herumliegendem Abfall zu befreien. Die Zunahme von sogenannten fliegenden Verpackungen von Take-Aways, mangelnder Bezug zum öffentlichen Raum und Bequemlichkeit werden als Gründe für das Littering genannt. Und wenn auch nur eine Minderheit der Bevölkerung littern, zieht sich dieses Phänomen laut Experten durch alle Altersgruppen. Andere auf ihr Fehlverhalten anzusprechen, halten die Jugendlichen für wichtig. «Ich persönlich mache das aber nur», sagt Remo offen, «wenn sie jünger sind als ich.»



Auf Initiative von Praktikantin Pascale Grossenbacher (Dritte von rechts) beschäftigten sich Jugendliche am Samstag mit dem Thema Abfall und Recycling. Foto: su

Stiftung unterstützt Projekt

su. Mit dem Projekt «Grümpel-Turnier» will die Albert-Koechlin-Stiftung Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit der Littering-Thematik anregen. Organisationen aus Innerschweizer Kantonen erhalten Unterstützung in Form von Informationen, Material und einer Spesenpauschale.

Aus PET-Flasche wird Schlafsack

Im Rahmen der Güsel-Tour durch Küssnacht thematisierte Jugend-

haus-Praktikantin Pascale Grossenbacher auch das Recycling und die fachgerechte Entsorgung. «Bei einem Memory erfuhren die Schüler, dass aus einer Batterie ein Gullideckel oder aus PET-Flaschen ein neuer Schlafsack entsteht.» Am Nachmittag besuchte die Gruppe den neuen Werkhof, den Mitarbeiter extra öffneten. Sie erklärten den Jugendlichen, wie man welche Materialien richtig entsorgt und halfen bei der Trennung des gesammelten Abfalls.